

auf einen besonderen Teil davon beschränkt zu sein, und das war auch noch der Sprachgebrauch der Bibel<sup>50)</sup> (wo *agnatio* überhaupt nicht vorkommt und im übrigen die Synonymität von *generatio* und *cognatio* einwandfrei bezeugt ist<sup>51)</sup>). Demgegenüber ist der mittelalterliche Usus nicht so leicht festzustellen. Auf der Suche nach dem Wort in den Texten dieser Zeit stößt man häufig auf Stellen, wo nicht eindeutig zu entscheiden ist, ob von „Verwandtschaft“ in ihrer allgemeinen Bedeutung die Rede ist oder ob die „Cognaten“ der modernen Rechtshistoriker und Genealogen gemeint sind. Doch daneben mangelt es nicht an klaren Belegen für den ersteren Sinn. Wenn etwa der Kardinal Boso im *Liber pontificalis* von Hadrian IV. schrieb: *Hic namque pubertatis sue tempore, ut in literarum studio proficeret, egrediens de terra et de cognatione sua pervenit Arelate*<sup>52)</sup>, so sollte das nicht heißen, der junge Engländer habe nur seine mütterlichen Verwandten verlassen, sondern er habe sich überhaupt von seiner Familie getrennt. Diese Deutung erfordert der ganze Zusammenhang, und sie ist obendrein deshalb geboten, weil die Wendung biblischen Ursprungs ist, hatte doch der Herr zu Abraham gesagt: *Egredere de terra tua et de cognatione tua* (Gen. 12, 1)<sup>53)</sup>. Oder wenn wir in Helmolds *Slawenchronik* lesen: *duae enim cognationes Crutonis atque Heinrichi propter principatum contendebant*<sup>54)</sup>, so müssen wir an Adelsgeschlechter im herkömmlichen Verständnis denken, nicht aber an beschränkte Verwandtschaftsgruppen, wie sie Schmid im Auge hat. Ähnlich wie Helmold drückt sich Arnulf von Lisieux aus, der über die Familie des Gegenpapstes Victor IV.

<sup>50)</sup> Thesaurus linguae latinae 3 (1906—1912) Sp. 1476—1479; F. P. Du tr i p o n, *Vulgatae editionis bibliorum sacrorum concordantiae* (editio nona) S. 230 f. Zur spätantiken und frühmittelalterlichen Bedeutung von *agnatio* / *cognatio* s. D. A. Bullough, *Early Medieval Social Groupings: The Terminology of Kinship, Past and Present* 45 (November 1969) S. 3—18; K. L e y s e r, *Maternal Kin in Early Medieval Germany. A Reply*, ebd. 49 (November 1970) S. 126—134.

<sup>51)</sup> Gen. 10 f.

<sup>52)</sup> L. D u c h e s n e, *Le Liber pontificalis* 2 (Neudr. 1955) S. 388.

<sup>53)</sup> Vgl. ferner den Brief des Magisters Isenbold von Halberstadt an Elving, ed. Ph. Jaffé, *Monumenta Corbeiensia* (1864) S. 62: *De cognatione vestra existis, cum, que nobiscum orta sunt, viciis abrenunciastis*; C. E r d m a n n / N. F i c k e r m a n n, *Briefsammlungen der Zeit Heinrichs IV., MGH Briefe der deutschen Kaiserzeit* 5 (1950) S. 18 f. Nr. 2.

<sup>54)</sup> I 55, ed. B. S c h m e i d l e r, *MGH Scr. rer. Germ.* (1937) S. 107; dazu W. H. F r i t z e, *Probleme der abodritischen Stammes- und Reichsverfassung und ihrer Entwicklung vom Stammesstaat zum Herrschaftsstaat*, in: H. L u d a t u. a., *Siedlung und Verfassung der Slawen zwischen Elbe, Saale und Oder* (1960) S. 168 f., 179.